

Psychiatrische Fachbegriffe

K

Kachexie: Auszehrung.

Kakolalie: obszöne Sprache.

Katalepsie: siehe Haltungs-Verharren.

katathym: siehe stimmungs-*inkongruent*.

Katatonie: Schizophrenie-Form, die vor allem durch Störungen der Bewegungsabläufe charakterisiert ist. Beispiele: katatoner Erregungszustand (Raptus) bzw. katatone Sperrung (Stupor = seelisch-körperliche Blockierung). Als diagnostische Leitlinien gelten: Stupor oder Mutismus, Erregungszustände, die nicht durch äußere Reize ausgelöst worden sind, Haltungs-Stereotypien, Negativismus, Katalepsie, Flexibilitas cerea sowie andere Symptome wie Befehlsautomatismus und verbale Perseveration (Einzelheiten s. diese). In der westlichen Kultur heute seltener in voller Ausprägung zu finden (im Gegensatz zu Ländern aus der Dritten Welt).

kausal: vom lat.: causa = Ursache. Ursächlich, die Ursache betreffend.

kinästhetische Halluzinationen: Gefühl des Bewegtwerdens im Rahmen von Leibhalluzinationen (zoenästhetische Halluzinationen - siehe diese).

Kleptomanie (Stehlsucht): Impulshandlung (Dranghandlung - siehe diese): plötzlicher, meist wiederholter Drang, auch wertlose und nicht benötigte Gegenstände zu stehlen.

Klimakterium: Wechseljahre.

kognitiv: vom lat.: cognoscere = erkennen. Begriff für alle Vorgänge oder Strukturen, die mit dem Erkennen zusammenhängen: Wahrnehmung, Erinnerung, Wiedererkennen, Vorstellung, Begriff, Gedanken, Erwartungen, Problemlösung u. a. Kognitive Störungen finden sich vor allem bei Depressionen, schizophrenen Psychosen und psychischen Störungen im Zusammenhang mit Hirnerkrankungen (z. B. wachsende Interesselosigkeit, Merk- und Konzentrationsabfall, Nachlassen von Gedächtnis usw.).

Kohabitations-Unfähigkeit: Störungen des Vollzug des Geschlechtsverkehrs: *Impotentia coeundi* = Impotenz.

Koma: tiefer Bewusstseinsverlust (Klarheit und Wachheit). Nicht mehr weckbar; auch auf stärkste Weckreize keine Abwehr- oder Ausweichbewegungen mehr. Unterteilungsmöglichkeiten nach Präkoma (Subkoma) und Koma I-IV.

Konfabulationen: Pseudo-Erinnerungen. Produktion vermeintlich echt erinnelter Erlebnisse, um Erinnerungslücken aufzufüllen. Im Unterschied zu den Fabulationen (z. B. beim seltenen Krankheitsbild der Pseudologia fantastica) werden bei Wiederholungsprüfungen immer wieder neue Erfindungen für die gleiche Gedächtnislücke produziert, da der Patient die vorhergehenden vergessen hat.

Konsiliarius/konsiliarisch: vom lat.: consiliarius = Ratgeber. Vom behandelnden Arzt zur Beratung (Konsilium) über Diagnose/Therapie eines Krankheitsfalles hinzugezogener (Spezial-)Arzt.

Kontamination: Verschmelzen unterschiedlicher Sachverhalte.

Kontraindikation: Gegenanzeige. d. h. Vorsicht oder Verbot von bestimmten diagnostischen oder therapeutischen Verfahren, vom Einsatz entsprechender Arzneimittel bei bestimmten Krankheitsbildern u. a. Gegensatz: Indikation (Heilanzeige).

Konversion: Abwehrmechanismus (s. dieser). Begriff aus der Psychoanalyse für eine unbewusste Verhaltensweise, um sich vor seelischen Konflikten zu schützen. Umsetzung eines verdrängten seelischen Konfliktes in die Körpersprache, z. B. bei der Konversionsneurose mit psychisch ausgelösten Herz-, Magen-Darm-, Atembeschwerden usw. (siehe auch psychosomatische Störungen, Somatisierungsstörungen).

Psychiatrische Fachbegriffe



Konversionsneurose: besondere Form der „neurotischen Entwicklung“, bei der sich seelische Störungen in körperlichen Beschwerden wie Herzattacken, Atemstörungen, Schmerzzustände usw. äußern. "Verkörperlichung" eines unverarbeiteten seelischen Konfliktes. Konversionsphänomene treten bevorzugt an Sinnesorganen und Muskulatur auf.

Konzentrationsstörung: Unaufmerksamkeit, Unfähigkeit, bei der Sache zu bleiben, seine Aufmerksamkeit ausdauernd auf etwas zu richten, bis hin zur starken Ablenkbarkeit oder gar Zerstreuung. Extremzustand: *Aprosexie* (höchstgradige Zerstreuung und völlige Unaufmerksamkeit).

Koordinationsstörungen: Gleichgewichtsstörungen durch meist zerebrale (= Gehirn-) Schädigungen von innen (z. B. Gehirntumor) oder außen (z. B. bestimmte Arzneimittel).

Koprophagie: Kot-Essen, Lustgewinn durch Essen von Kot, z. B. bei Schwachsinn, repressiven psychotischen (schizophrenen) Zuständen, selten als sexuelle Deviation (siehe Koprophilie).

Koprophilie: sexuelle Erregung durch Umgang mit Kot.

Krankheitsgewinn, sekundärer: Vorteile, die man nachträglich aus bereits bestehenden (z. B. „neurotischen“) Krankheitszeichen ziehen kann. Beispiele: mehr Zuwendung, günstigere Arbeitsplatzsituation, vorzeitige Rente.

Krankheits-Schub: siehe Schub.

Kryptolalie und **Kryptographie:** Privatsprache, die völlig unverständlich sein kann (*Kryptolalie*) und gelegentlich in einer Privatschrift (*Kryptographie*) ausgedrückt wird (siehe auch Privat-Symbolik).

Kumulation: vom lat.: *cumulare* = anhäufen. Allmähliche Anhäufung von (Arznei-)Substanzen im Organismus, weil zur Zeit der erneuten Aufnahme die vorangegangene Dosis noch nicht vollständig ausgeschieden werden konnte. Ursache: lange Halbwertszeit (s. diese). Folge: „hang over“ (Nachhall-Effekt) in den nächsten Tag hinein mit entsprechenden Konsequenzen (z. B. eingeschränkte Verkehrstüchtigkeit).

Kurzzeitgedächtnis: auch unmittelbares Gedächtnis genannt: die Fähigkeit einen Sachverhalt für kurze Zeit zu behalten. Gegensatz: Langzeitgedächtnis.